

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Samstag ausser Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Wapenstr. 10, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 1000.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

## Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Abbestellungsgebühr beträgt für die ständige Postzeitung oder deren Rest 20 Pfennige, für Bezieher aus dem Ausland 30 Pfennige. Bei Anträgen für die nächste Nummer müssen die Bestellungen 10 Tage vor Expedition abgegeben werden.

Nr. 182.

Donnerstag, den 7. August 1902.

13. Jahrgang.

### Der Unfall des Freisinnigen

Im Wahlkreis Forchheim-Kulmbach, wo die freisinnige Volkspartei bekanntlich am 13. August laut öffentlicher Erklärung für den national-liberalen Protvertheurer stimmen wird, besingt die erzkonervative „Kreuzzeitung“ in folgenden höhnischen Tönen:

„Wir haben darauf hingewiesen, daß der Aufruf des liberalen Wahlkomitees sich klipp und klar für die Zollvorlage der Reichsregierung ausspricht und damit die freisinnigen Begehren gegen den Tarifentwurf, auf Grund dessen der Abschluß langfristiger Handelsverträge ja ganz unmöglich sein soll, aufs Gründlichste zügelnd frast. Da auch, soweit wir sehen, die freisinnige Presse gegen das Vorgehen ihrer fränkischen Parteigenossen keine Einwendungen gemacht hat, so eröffnen sich in der That für das Zustandekommen des Zolltarifs ganz unerwartet günstige Aussichten. In demselben Sinne wie der Wahlaufruf hat sich nun auch die Versammlung auch der Kandidat, Fabrikant Faber, über den Zolltarif der Regierung geküßelt. Er mahnt alle liberalen Wähler zum friedlichen Zusammengehen. Auch ein anderer Redner trat energisch für den Regierungsentwurf ein. Von freisinniger Seite wurde gegen diese Versicherungen nicht der geringste Widerspruch geltend gemacht, im Gegenteil wurde das Einverständnis der ganzen Versammlung mit dem Vorsitzenden ausdrücklich festgestellt und zugleich der von freisinniger Seite kundgegebene Wunsch laut, es möchten Mittel und Wege gefunden werden, um ein allgemeines Zusammengehen der beiden liberalen Parteien bei künftigen Wahlen zu ermöglichen.“

Und die „Vossische Zeitung“, ein Organ der freisinnigen Volkspartei, begrüßt die Unterwerfung unter den Zolltarif und schließt ihre Ausführungen mit dem Satz:

„Öffentlich lehrt die Noth der Zeit die Liberalen überall, sich gegen die Konservativen und Sozialdemokraten eng aneinander zu schließen.“

Hoffentlich ziehen die Sozialdemokraten aus diesem freisinnigen Vorhaben die notwendigen Konsequenzen und befördern die freisinnigen Volkstreue bei den nächsten Wahlen an den geeigneten Ort. Eine Mahnung, die wir besonders im Hinblick auf Niederschlesien wiederholen, wo unsere Genossen mit einem halben Dugend freisinniger recht kräftig reden können.

Dem so viel scheint sicher; so lange wir den Liberalen nicht durch einige nachdrückliche Lehren den Rücken steifen, so lange bleiben sie als Verfechter der Volksinteressen — sogar beim Zolltarif — dauernd untunlich. Vielleicht kommen sie aus dem Läuterungsbad, das wir ihnen bereiten, etwas gekräftigt hervor.

Der „Vorwärts“ hatte gleich der „Kreuzzeitung“ behauptet, daß kein freisinniges Blatt das Zollwucherartell seiner Parteifreunde mißbilligt. Dagegen remonstrirt nun gar kräftig die „Breslauer Morgenzeitung“, unsere mannhafteste freisinnige Kollegin, die leider in ihrer Partei einen recht geringen Einfluß zu besitzen scheint, worauf der Umstand schließen läßt, daß in der freisinnigen Volkspartei immer das Gegenteil dessen ausgeführt wird, was die „Morgenzeitung“ für gut hält. Wir erkennen aber gern

an, auch heute behauptet dies freisinnige Blatt von sich mit Recht:

„Die „Breslauer Morgen-Ztg.“ hat bei dieser neuen traurigen Gelegenheit ebenso scharf das Vorgehen der Freisinnigen getadelt, wie seiner Zeit bei Gelegenheit der Memel-Verdrüger Schande.“

Merkwürdig will uns dabei der Vers Uhlands nicht aus dem Kopf:

Nur eine hohe Säule  
Zeugt von entschwindener Pracht...

Denn sonst merkt man im freisinnigen Blätterwald nichts von Entrüstung über das schmähliche bayerische Kartell. Die zu Zeiten sich recht stramm gebärdende „Breslauer Zeitung“ z. B. ist durch ihre Bekämpfung des „Vorwärts“ und der Sozialdemokratie schon vor einer langen Weile meschugge geworden und fand in Folge dessen auch kein Wort des Tadelns für die freisinnige Förderung des Zolltarifs. Sie bemüht sich vielmehr mit bewundernswertem Geschick und mit bester Aussicht auf Erfolg für den gründlichen Durchfall der schlesischen freisinnigen Abgeordneten.

Und Eugen Richter in seiner „Freisinnigen Zeitung“ entfaltet eine analoge Thätigkeit.

Da wird wohl auch die Zeit nicht mehr allzu fern sein, in der sich die „Breslauer Morgenzeitung“ ein bisschen schämt, ein freisinniges Blatt zu sein und in der sie mit uns der Meinung sein wird:

Weg mit diesen rückgratlosen Weichhieren und Männer an ihre Stelle gesetzt!

### Politische Heberfirma

#### Ein Zwischenfall in der Zolltarif-Kommission.

Während der Debatte über die Kupferzölle am Mittwoch ist ein Antrag der Sozialdemokraten gedruckt und verteilt worden, wodurch u. A. der Post. 946 (Kinderspielzeug) folgende Anmerkung hinzugefügt werden soll:

„Ordnung und, auch wenn sie von Souveränen verliehen sind, nach Beschaffung des Materials ohne Rücksicht auf das Gewicht, keinesfalls unter 1000 Mark für jedes Stück zu verzollen.“

Als Vorsitzender Mettich diese Drucksache in die Hände bekommt, erklärt er die Anmerkung zum „Kinderspielzeug“ für unzulässig und ungehörig. Wenn er die Drucksache gesehen hätte, würde er sie nicht haben drucken lassen.

Abg. Dr. Paasche (natlib.) beantragt, die Drucksache zu kassieren.

Abg. Stadthagen (Soz.) verteidigt die Anmerkung, deren Einbringung schon während der Beratung des Zollgesetzes angekündigt worden sei. Geschäftsordnungsmäßig sei es durchaus zulässig, die Anmerkung an jede beliebige Stelle des Zolltarifs einzufügen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, durch die Verbindung der beantragten Anmerkung mit der Position „Kinderspielzeug“ werde zweifellos das monarchische Gefühl aller Beamten und der übrigen Mitglieder der Kommission auf das Größlichste verletzt. Wenn in dieser Verbindung über die beantragte Anmerkung verhandelt werden sollte, so müßten die Regierungstreter die Theilnahme an der Verhandlung ablehnen. Es würde also eine Störung im Fortgange der Kommission eintreten.

Abg. Dr. Arendt (Hpt.) beantragt, daß die Antragsteller sich nicht entblöden hätten, die Kommission zu verhöhen und die Würde des Reichstages herabzusetzen. Wenn Abg. Paasche nicht die Kassierung der Drucksache schon beantragt hätte, würde er dies gethan haben.

Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt, es sei zufällig und belanglos, daß die Anmerkung gerade zu Post. 946 beantragt worden sei. (Abg. Dr. Arendt: Fauler Witz!) Da er die Gefühle der übrigen Mitglieder der Kommission aber nicht verletzen wolle, ziehe er den Antrag zurück, stelle aber einen neuen Antrag gleicher Inhalts für eine besondere Tarifnummer 947 oder besser noch für einen neuen Abschnitt XX in Aussicht.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) erkennt an, daß auf diese Weise die Sache aus der Welt geschafft werde, die in der Form allerdings verlegend gewesen sei.

Vorsitzender Mettich stellt fest, daß die vorliegende Drucksache vernichtet und später durch einen anderen Antrag der Sozialdemokraten ersetzt werden soll.

Damit ist der Zwischenfall erledigt. Die Kommission hat am Mittwoch die Tarifnummern 860 bis 888 mit den Zöllen für Zinn, Nickel, Kupfer und deren Legierungen sowie den Legierungen anderer Metalle erledigt.

Für Kupfer hatten die Agrarier schon früher die Verantwortung eines Zolles in Aussicht gestellt. Die Regierungsvorlage will Nohkupfer wie bisher zollfrei lassen.

Abg. Arendt beantragte einen Kupferzoll von 6 Mk., Graf Kanitz für den Fall der Ablehnung des Antrags Arendt einen Kupferzoll von 3 Mk.

Abg. Arendt (freisinn.) erklärte, daß die Einstellung eines Kupferzolles in den Zolltarif in Folge des mächtigen Einflusses aus den Kreisen elektrischer Industrieller unterblieben sei. Der Widerstand anderer Industrien gegen den Kupferzoll, sowie überhaupt das Ausbleiben einzelner Interessenten gegeneinander, könne ihm das Ideal des Schutzzolles verfehlen. Der Mansfelder See- und Gebirgszoll (den Abgeordneter Dr. Arendt vertritt) werde sich für die Rücksichtslosigkeit der Regierung, daß ihm ein Kupferzoll verweigert werde, revanchieren.

Große Heiterkeit entstand, als hierauf der Abg. Arendt zugestanden wurde: „durch Wahl eines anderen Abgeordneten.“

Graf Kanitz (kons.) meinte, wie Kobalt müsse auch Nohkupfer mit einem Zoll belegt werden. Am liebsten wäre es ihm, wenn der Antrag Arendt angenommen würde.

Veranstalt: Es sieht fest, daß die deutsche Kupferproduktion den inländischen Bedarf nicht deckt und von einer Nothlage der Kupferproduktion nicht gerettet werden kann. Der Zolltarif bedeutet eine 5prozentige Steigerung des Preises, das würde für die Industrie schwer ins Gewicht. Zwar liege eine Petition aus dem Kreise Eisenhütten vor, in der auch Arbeiter für einen Kupferzoll eintreten. Der Petition stehe keine Erläuterung voran, fraglich, ob die Leute wußten, was sie unterzeichneten, besonders, da die Bergarbeiter in jenem Kreise unter einem unerhöht starken Druck stehen. Die Sozialdemokratie könne keine Ausnahme zu Gunsten eines Produktionszweiges zulassen, sie müsse das Interesse und Wohl der Allgemeinheit im Auge halten. Der Zoll auf Nohkupfer würde die englische Kupferwaren-Industrie auf Kosten der deutschen stärken; er würde auch nicht genügen, den von den Vorkriegszeiten angebotenen Preis der amerikanischen Kupfererzeugnisse entgegenzuwirken. Hier könnte im Nothfalle auch nur ein Einfuhrverbot helfen. Falls die Wandler des Trusts unsere Produktion wirklich schwer bedröhen würden, dann würde man in diesem Sinne unsere Hilfe finden. Redner meint gegenüber dem jüngst vom Handelsminister Müller gemachten Aeußerungen, er halte es für ausgeschlossen, daß England je die Handelsfreiheit aufgeben werde, denn damit

### Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tyrol von Robert Schweißel.

Die Pistolen hatte Ambros in seinen Leibgurt unter der Jacke gesteckt und einen alten Mantel, den ihm der Hofier gegeben, darüber geworfen. Der Rath war gut, denn Bogen, welches er gegen Abend erreichte, war voll Franzosen. In dem kleinen Wirthshaus, wo er sein Pferd fütterte, hieß es, daß Peter Mayr die Franzosen bei Klausen überfallen hätte. Die Leute klüßerten nur davon, denn sie fürchteten das Ohr der Spinne.

Für Ambros war die Nachricht von Wichtigkeit; denn darnach war es unmöglich, durch das Eisackthal aufwärts in das Pusterthal zu gelangen. Er mußte den Weg über den Gröbner Pass einschlagen, welcher bei Waidbruck, diesseits Klausen, nach dem Gaderthal führte. Es war ein zeitraubender Weg, weil der Pass für Pferde nicht zugänglich war.

Nachdem Hof und Reiter sich geklärt hatten, brach Ambros wieder auf. Es regnete bei einem eisigen Winde, der ihm entgegenblies, so daß in der Finsterniß die schmale Landstraße zwischen Felsen und Strom für ihn unerkennbar war und er sich ganz auf den Instinkt seines Pferdes verlassen mußte. Sein Rappen trug ihn sicher, wenn auch im Schritt vorwärts, und er kam glücklich über die Brücken von Sarned und Sluman, unter denen die Eisack mit dampfendem Brausen hindurchschöpfte.

Späterhin hörte der Regen auf, der Wind geriet von Zeit zu Zeit die Wolken, die Sterne kamen hervor, und ihr Blitzen zeigte Ambros den Gisch der wildtösenden Eisack und die schwarzen, steilen Felsen, die immer enger zusammenrückten. Sein Rappen ließ ein leises Wiehern hören, als die ersten Sterne aufstimmerten und sein Gang wurde lebhafter.

In dem Wirthshaus zu Waidbruck, einem jener großen Häuser, wie sie damals, als noch der Güterverkehr zwischen Italien und Deutschland durch Frachtwagen vermittelt wurde, überall an der großen Heerstraße durch Tyrol standen, verbrachte er den letzten Rest der Nacht. Der Wirth bestätigte den glücklich ausgeführten Ueberfall Mayr's. Ambros ließ ihn den Anruf Hofier's lesen, und er versprach, daß die Waidbrücker nicht schlafen würden. Zwar hätten sie ihr Schießzeug dem Franzosen ausliefern müssen; jedoch hätte er nur alte und schlechte Flinten bekommen; seinen guten Stutzen hätte Jeder gut verpackt.

Sobald es hell geworden war, begann Ambros den Aufstieg. Seinen Rappen ließ er dem Wirth in Pflege. Der Weg über den Pass war äußerst beschwerlich und kostete viel Zeit. Es lag auf der Höhe bereits viel Schnee, und Ambros kam zuweilen bis über die Kniee in denselben ein, nur an solchen Stellen, wo der Nordwind freien Zutritt gehabt hatte, war er an der Oberfläche gefroren. Endlich war die Passhöhe überschritten, und vor Ambros breiteten sich

das sanfte Gröbnerthal mit seinen vielen, auf den braunen Matten gestreuten Häuschen aus. Den Horizont begrenzen zur Rechten die Gletscher der Marmolada, zur Linken der Pellerkofel und zwischen ihnen spannten ihren Bogen die Dolomiten des Vigiltales, deren freidige Schroffen in der Sonne glänzten.

Ambros Falkner eilte nunmehr mit frischem Muthe vorwärts. In allen Wirthshäusern und Pfarreien des Gröbner- und Gaderthales abwärts, an denen er vorüberkam, rief er zu den Wäffern, in denen er Hofier's Aufgebot verlas, und allerwärts schlugen seine Worte ein; allerwärts hatten die Leute voll Ungeduld auf eine solche Botenschaft Hofier's gewartet.

Von St. Martin stieg Ambros über das Fösel und tobtmdie langte er bei Wirtschleitner im „Stern“ an. Es war Sonntag und der Abend dunkelte bereits. In der großen Wirthshaus saßen viele Gäste und in dem Herrenstübchen befanden sich der Landrichter, der Oberförster und Hannes, der, seitdem er Pfarre in St. Vigil war, zuweilen zu einem Blanderkindchen mit den beiden Herren in den „Stern“ kam.

Ambros wurde bei seinem plötzlichen Erscheinen mit allgemeinem Jubel begrüßt und mit unzähligen Fragen bestürmt. Der frohe Lärm lodte auch die Gäste aus dem Herrenstübchen herbei. Ambros nahm sich kaum Zeit, ihnen die Hände zu schütteln. „Jetzt seid's Alle mitkommen still“, rief er, seine Stimme erhebend. „Dem Hofier kommt's ich, damit Ihr's wißt, und was der Euch vermelden läßt, das wird Euch der Herr Pfarre verlesen.“ Er richtete seinem Bruder den Aufbruch und Hannes verlas ihn unter lautloser Stille.

Raum hatte er geräumt, als die Aufregung der Hörer die Stube mit einem lauten Brausen erfüllte, in dem nichts Einzelnes verständlich war, aber in allen Augen und Mienen stand es, daß sie mit Freuden bereit waren, dem Auftrufe Folge zu leisten. Es wurde festgestellt, daß Jeder von den Anwesenden seine Nachbarn von dem Auftruf in Kenntniß setzen und daß die waffenfähige Mannschaft am nächsten Vormittag um zehn Uhr auf dem Kirchplatze sich sammeln sollte. Wirtschleitner übernahm es, gleich in der Frühe des folgenden Morgens den Aufbruch nach Montban, Emsberg, Pleiten und Zwischemwasser zu schieben.

Ambros begleitete seinen Bruder, als dieser zum Abendessen nach Hause ging. Es drängte ihn, von Stali zu erfahren. Der Gedanke an sie hatte ihn nie verlassen. Wenn aber früher seine ungebürdige Natur ihn getrieben, Alles, was ihn quälte, in Sauf und Braus zu erschüttern, oder gleichsam auszuwärmern zu lassen, so hatte ihn nun seine schmerzliche Liebe von den wilden Vergnügungen, zu denen das Leben unter den Waffen genug Anlaß bot, ferngehalten. Die Gelage nach glücklich überstandenen Gefechten und heiß erkämpften Siegen hatten ihren Reiz für ihn verloren, wenn er sich auch nicht von ihnen ausschloß, und er konnte dem Tanz seiner Kameraden mit den Dirnen in den Dörfern, wo sie rasteten, zuschauen, ohne das Verlangen zu verspüren, sich wie sonst in die strudelnde Luft zu stürzen, ob auch manch schändes Auge ihn dazu einlud, und manche Dirne mit ihm anzubändeln versuchte.

Hannes konnte ihm keine Werbung zum Besseren in dem geistigen Zustande Stali's melden. Rief hatte wiederholt den Versuch gemacht, mit ihr von ihm zu reden; aber sein Name hatte keine Wirkung auf sie gemacht und ihre Meinungen waren gleichgiltig, ihr Auge leer geblieben. Sie fuhr fort, ihr Kind zu suchen; allein auf den Kirchhof ging sie nicht mehr. Ob sie ihre Begegnung bedauert mit Ambros vergessen hatte, wußte Hannes nicht zu sagen. Er wie Rief hatten sie daran zu erinnern sich gebietet.

„Hoffe auf Gott“, sagte Hannes, als sie vor der Pfarre von einander schieden, „er wird Dir Deine Hingabe an die Sache des Vaterlandes von Deiner Schuld abrechnen.“

Ambros schwieg. Auf Gott sollte er hoffen, und er strafte Stali für seine Schuld, rief es wieder bitter in ihm, während er nach seinem Gehört hinausstieg.

Er war am folgenden Morgen einer der Ersten auf dem Plan bei der Kirche, mit seinem sicheren Stutzen, statt des Säbels, den er bei Hofier zurückgelassen, und den von dem französischen Offizier erbeuteten Pistolen bewehrt.

Nach sammelten sich die wehrhaften Burschen und Männer, aber auch die Mädchen, Frauen und Kinder fanden sich zum letzten Abschied ein. Die Stimmung war eine andere, als bei dem letzten Auszuge. Niemand verhehlte sich, daß dieser Kampf der schwerste werden würde.

Hofier hatte mit seinem Auftrufe zu lange gezögert; schon war fast das ganze Land wieder im Besitz des Feindes, und auch im Pusterthale hatte er sich festgesetzt. Nicht todesfreudige Begeisterung, sondern Grimm herrschte in den Gemüthern der Vigiler, und der Grimm machte sie wortlos.

Da entstand auf dem Kirchplatze eine Bewegung und viele Stimmen riefen: „Ein Reiter! Ein Reiter!“ Mit verhängtem Hügel jagte er gegen die Bräde des Spitzhündlbaß heran; jetzt beschwand er, jetzt tauchte er wieder dießseits der Bräde auf, und jetzt kam er bei dem Landgericht vorbei auf den Platz geprengt, und schon von Weitem rief er: „Der Feind! Die Franzosen!“ Sein Pferd war über und über mit Schaum bedeckt, er in großen, schmerzlichen Kloden von der Gebißfange wegte, und die Augen des Thieres waren mit Blut unterlaufen und seine Klauen arbeiteten heftig. Es ätzerte an allen Gliedern, als der Reiter in der Menge hielt, die ihn von allen Seiten umschloß.

Er kam von Salen. Die Franzosen zogen von St. Korngrenz herauf und er hatte sich nicht Zeit genommen, sein Pferd zu satteln; auf dem nackten Rücken des Thieres war er davongezogen. Die Frauen erhoben bei dieser Nachricht ein Angeschrei. Ambros rief in die Aufregung: „Kommt der Franzos uns entgegen, ersparen wir einer langen Marsch.“ Die Sturmglöck wurde gezogen; die Glocke im Hof nahm den Alarm auf und trug ihn weiter. Durch das ganze Thal heulten die Glöcken. Knaben liefen nach den Dörfern, um den Schützen anzufügen, daß sie sich oberhalb Paltrad sammeln sollten. Keine Stimme machte, die Wasser niederkulgen. (Fortsetzung folgt.)

würde es seiner Industrie den Todesstoß versetzen. Nicht trotz, sondern wegen seines Freihandels zeigt England Industrie, als wären genommen, die der dringenden Konkurrenz der anderen Industrieländer so widerstandsfähig. Wenn der Konsum im Inlande nicht Schritt hält mit der Produktion, dann müsse der Konsum zu heben versucht werden, indem man die Kaufkraft der Massen so billig wie möglich halte und so die Kaufkraft erhöhe. Reduzieren die Massen ihre Kaufkraft, dann müsse der Konsum in den Ausländern durch den Export der Waren so billig wie möglich gehalten werden, indem man die Kaufkraft der Massen so billig wie möglich halte und so die Kaufkraft erhöhe. Reduzieren die Massen ihre Kaufkraft, dann müsse der Konsum in den Ausländern durch den Export der Waren so billig wie möglich gehalten werden, indem man die Kaufkraft der Massen so billig wie möglich halte und so die Kaufkraft erhöhe.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus: Für die Einführung eines Rohkupfergesetzes sind drei verschiedene Petitionen vorgelegt worden. Im Allgemeinen ist solchen Wettbewerben ein recht geringer Wert beizulegen; ich stimme darin dem Abgeordneten Verstein zu. Wenn Abg. Verstein meint, es liege möglichst billige Produktion im Interesse der Arbeiterbevölkerung, so erscheint mir das sehr zweifelhaft. Ich will nur an die Konfektions-Industrie erinnern; wenn man Gelegenheit hat zu sehen, zu welchen Preisen Konfektionswaren hergestellt werden und welche Löhne in dieser Industrie gezahlt werden, so überkommt einem jedesmal das Gefühl des Schauders. Der Abg. Dr. Arendt meint, bei solchen Verhandlungen über Jölle überwiegen die Interessen der Arbeiter. Ich kann nur sagen: meine Menschenkenntnis hat sich im Laufe der jahrelangen Verhandlungen über den Jolltarif ganz außerordentlich vermehrt. Vielleicht wird später einmal die Geschichte dieses Jolltarifs atemlos geschrieben werden, dann wird manches Interessante bekannt werden. Wenn man sieht, wie Personen, die nach außen hin formell ihren freihändlerischen Standpunkt bekunden — nicht Mitglieder des hohen Hauses — und die dann Jölle und Jollmel in Geheimen in Bewegung setzen, um für ihre speziellen Produkte hohe Schutzjölle zu erwirken, dann versteht man seine Menschenkenntnis ganz außerordentlich. Hört! Hört! Wir sind als Kupferverbraucher von allen Ländern der Welt bereits in die dritte Stelle eingerückt. Wenn wir einen Kupferzoll einführen, so würden wir uns in eine Reihe mit solchen Ländern stellen, wie Griechenland, Portugal, Rußland, Serbien, Brasilien, Mexiko und Japan, die alle in der Entwicklung der Industrie zurückgeblieben sind. Vor allen Dingen müssen wir auf die elektrotechnische Industrie Rücksicht nehmen. Ich will nicht dem Chauvinismus verfallen, aber ich kann wohl sagen: Deutschland steht ohne Zweifel auf elektrotechnischem Gebiete an der Spitze der Weltproduktion. Wenn Sie in anderen Ländern sehen, wie miserabel z. B. die elektrische Beleuchtung ist, so können wir mit Stolz sagen: Deutschlands Elektrotechnik ist die erste der Welt; sie würde durch die Einführung eines Kupferzolls schwer geschädigt werden. Aus allen diesen Gründen bitte ich dringend, von der Einführung eines Kupferzolls abzusehen.

Nach beendeter Erörterung wird nach Ablehnung des Antrages Arendt gegen 3 Stimmen, sowie des Antrages Graf Kanitz gegen 5 Stimmen, die Vorlage für die Positionen 869 bis 873 angenommen. — Für dieselbe stimmen auch die Sozialdemokraten, weil sie Jollfreiheit vorschreiben.

Die sensationellen Bemerkungen des Grafen Posadowsky von den öffentlichen Freihändlern und geheimen Schutzjöllnern werden sich natürlich auf Unternehmer, die an diesen Jölllen ein großes Interesse haben, nicht auf Arbeiter.

Das einzige Mal, wo eine Arbeiterkategorie Jölle verlangte — es waren die Paarhutmacher — haben dieselben es offen bekannt und nicht im Geheimen dafür gewünscht, wozu ihnen überhaupt die Möglichkeit fehlte.

Also liefert Posadowskys Äußerung einen neuen Beitrag zur Naturgeschichte der deutschen Kapitalisten.

**Ultramontane Moral.** Im Münchener Stadtparlament beantragte die ultramontane Gemeindevollversammlung, Stadtverordnete Herrmann, die Wiederführung von Bordellen, um die Straßen von den Prostituierten zu säubern. Besonders warm befürwortete diesen Antrag der Ultramontane Bräutigam, der sich in heftigen Ausfällen gegen die Sozialdemokratie erging, die mit ihrer Proklamation der freien Liebe zum Theil mit Schuld an der Prostitution auf der Straße sei.

Als Antwort auf diese einseitigen Angriffe und zur Reminiscenz des ultramontanen Augenbolles druckt nun unser Münchener Parteiblatt folgenden ihm zur Verfügung gestellten Originalbrief ab:

**Euer Wohlgebohren!**  
Ich offeriere Ihnen ein schön möbl. Zimmer mit eigenem Eingang bei gebildeter Familie dem Hausbesitzer selbst zum Preise von 13 Mark monatl. Vollkommen ungefügt, Sie können im Zimmer auch bezüglich aller Besuche bei Tag und Nacht sein was Ihnen immer beliebt. Von Morgens 6 bis Abends 9 sind Sie fast ausschließlich allein in unserer Wohnung des 1. Stockes, da wir uns während dieser Zeit Partee beim Geschäfte aufhalten. Neulichster aufmerksam. Bedienung dürfen Sie sich verheeren lassen. Ein stud. Mediziner der 2 Jahre bei uns wohnte ließ sich von mir des Nachts wenn er angeheitert nach Hause kam, häufig ausziehen, ober des Morgens wenn ich zur Uebermutung seines Kopfes und Schube in Zimmer nahm im Uebermüte die Strümpfe anzuziehen. Ich führe das nur an, daß Sie nicht glauben, Sie würden, weil beim Hausbesitzer, bei recht überspannten Leute Wohnung nehmen, wo Sie bezüglich Ihrer Bedienung vernachlässigt würden. Fünf Minuten näher der med. Gebäude erhalten Sie so schönes Zimmer nicht unter 18—20 Mk.

**Yochastend**  
J. Bräutigam, Hausbesitzer,  
Gollitzerstr. 17.

Man sieht diese Klerikalen, die als „Politiker“ so wild und ungeberdig scheinen, sind als Hausbesitzer und Zimmervermieter keine überspannten Unmenschen — bei Tag und Nacht!

**Zum Kapitel von der Russifizierung der deutschen Universitäten.** Die sich in der Kieler Simplicissimus-Affaire so prächtig offenbart hat, liefert der „Vorwärts“ folgenden Beitrag:

Vor etwa einem Jahre veröffentlichte ein Berliner Student in der Berliner Hochschul-Zeitung einen Artikel: „Wo bleibt die deutsche Studentenschaft“, in dem die deutschen Studenten zu einer Sympathieunternehmung für die geknechteten russischen Studenten aufgerufen wurden. Kaum war dies Verbrechen verübt, da wurde der Sünder vor den Universitätsrat gerufen. — Als Strafverschärfend bezeichnete es der Universitätsrichter Daube, daß sich — der „Vorwärts“ der Sache bemächtigt und — wörtlich — „einen Speck daran geknöpft habe“.

Der Student kam allen Weiterungen zuvor und machte sich von der akademischen „Freiheit“ schleunigst frei!

**Die Raube des Zentrums.** Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat mit den Stimmen des Zentrums gegen die Stimmen der übrigen Abgeordneten, die von der Kammer der Reichsräthe wiederhergestellten Forderungen für Kunstzwecke im Kultusetat heute nochmals abgelehnt.

Damit ist der Konflikt zwischen der ersten und zweiten Kammer verfehlt.

**Zum Fall Böhmig** schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Der Oberst Krause, Chef der Berliner Schutzmannschaft, ist ebenfalls eines Feldwebels Sohn. Dieser gesellschaftlich, besonders in konservativen Kreisen hochangesehene Beamte würde also ebenfalls ein Schwelmer nicht an einen Provinzialverwalter verheirathet können. Noch mehr: Dem Geheimrath Böhmig ist gesagt, er könne eben so wenig eine Feldwebelstochter heirathen, wie etwa ein Oberst. Daraus geht die monströse Folgerung hervor, daß Herr Oberst Krause, obwohl selbst eines Feldwebels Sohn, nicht die Tochter eines Kameraden seines Vaters hätte heirathen können!“

Das sind die wunderbaren Kontingenzen des deutschen Kastengeistes.

**Wohnungsverhältnisse in München.** In München sind bei der letzten Volkszählung 5 Prozent der Wohnungen als überfüllt gefunden worden, 1597 Wohnungen mit je 1 Raum wurden von 7607 Menschen bewohnt, dabei waren 312 Wohnungen neben der Familie noch mit Schlaßgebern belegt; weiter sind 1913 Wohnungen mit 2 Räumen als überfüllt befunden worden.

**Bei der Stadtverordnetenwahl in Eberswalde** erhielt der sozialdemokratische Kandidat Fellmors 347, der Freisinnige 241, der Konservative 214 Stimmen. Wühlin muß Stichwahl zwischen unterem Parteigenossen und dem Freisinnigen stattfinden.

**Im Wahlkreis Kalmbach-Sorheim** erlassen der Bund der Landwirthe und der bayerische Bauernbund gemeinsam einen Wahlaufruf für Weinhöck. Daraus ergibt sich, daß letzterer Bund auf die Anstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet hat.

**Ausland.**

**Von den Bauernstreiks in Galizien.** Aus dem Bezirke Jalesaczki meldet „Dilo“:  
Man veranstaltet eine Jagd nach Streikkomiteemitgliedern. Sie werden verhaftet und in Ketten ins Gefängnis gebracht. Aus Furcht vor der Arretierung schlafen die Leute in Hant- oder Mais-Plantationen. Ulanen und Gendarmen veranstalteten bei Nacht Hausdurchsuchungen und ohrfeigten die Leute. Ulanen arretieren die Bauern auf eigene Faust. Die Soldaten haufen wie im Feindeslande. In Buratowla (Bezirk Jalesaczki) sollte es zwischen dem Gutsbesitzer und den Streikenden zu einem Ausgleich kommen. Zu dem Zwecke versammelten sich im Felde 500 Bauern, um über die Bedingungen zu berathen. Gleich nach dem Beginn der Versammlung drangen Ulanen auf die Teilnehmer und verurtheilten mehrere Personen. Wer sich retten konnte, der floh; die Zurückgebliebenen, 137 an der Zahl, wurden mit Stricken so fest zusammengebunden, daß ihnen die Hände bluteten. Unter den Arretirten waren auch Kinder! Alle wurden eine halbe Meile weit ins nächste Dorf Bazar getrieben und in einem Stall untergebracht. Das Gedränge im Stall war so groß, daß 4 Leute auf einem Strohhaufen lagen. Als am anderen Tage die Frauen den Arretirten Nahrung brachten, wurden sie weggetrieben. Nach 24 Stunden wurden sie endlich, ohne etwas gegessen zu haben, ins Quartier Gefangnis gebracht.

In Dorfe Bazar flüchteten sich die Bauern in die griechisch-katholische Kirche vor den galoppierenden Ulanen. Die Infanteristen drangen in die Kirche ein, trieben die Bauern auf die Straße und lieferten sie den Ulanen aus.

Im Bezirk Trembowla wollte der Richter von Kobylowlo die Forderungen der Streikenden bewilligen, aber der Sekretär der Bezirkshauptmannschaft brachte ihn davon ab, indem er ihm sagte (wörtlich): „Sie haben jetzt Gendarmen und Militär, wozu brauchen Sie einen Ausgleich?“ Die neun Mitglieder des Streikkomitees sowie ein Student und ein Bauer, in dessen Schema eine Versammlung stattfand, wurden wegen Uebertretung des Versammlungsgesetzes angeklagt.

Gestrichelt wird unter Anderem beim Abgeordneten der Landkurie Baron Blazowski, welcher sich — gegen seine eigenen Wähler! — mit Militär umschlossen hat, ferner beim Grafen Wadeni — bei den ruthenischen Geistlichen. Dieser letztere Umstand beweist, daß die Bauernstreiks vorwiegend wirtschaftliches und nicht nationales Gepräge tragen.

Das Versammlungsrecht aufgehoben! In Lemberg wurde von der sozialdemokratischen Partei eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Bauernstreiks“ einberufen. Die Versammlung wurde von der Polizei verboten, mit der Begründung, daß „der Ton, in welchem der „Naprob“ über die Streiks schreibt“, Anlaß zur Beförderung der Störung der öffentlichen Ruhe geben wird.

Das Versammlungsrecht aufgehoben! Die oppositionelle Presse in Galizien wird jetzt in noch nicht dagewesener Weise konfisziert. Das Krakauer Parteiorgan „Naprob“ wird regelmäßig jeden Tag konfisziert, selbst dann, wenn er die Artikel der „Arbeiter-Zeitung“ zitiert.

Galizische Reichsraths-Abgeordnete haben eine Deputation an den Ministerpräsidenten Kowber gerichtet, in der es u. A. heißt:  
Die Androhung des Ausnahmezustandes in den Streikenden sei zwecklos, denn der Ausnahmezustand herrsche schon jetzt. Verdiente Strafe hätten die Bauern nicht zu fürchten; wenn aber Unrecht geschehen solle, sei ihnen der Tod, ob von betrunknen Gendarmen und rohen magyrischen Husaren oder vom Schwärzrichter herbeigeführt, gleichgiltig. Die grundlose Heranziehung von Militär rufe erst den Streik hervor. Militär werde auch in ganz ruhige, sogar in nicht streifende Dörfer berufen, die Soldaten werden nicht im Herrenhof, den sie angeblich schützen sollen, einquartiert, sondern bei armen Bauern. Der Bezirkshauptmann von Huszvatin verurtheilte unschuldige Bauern massenhaft zu Arrest, vom Gericht freigesprochene werden wieder verhaftet. Am Schluß der Bitte heißt es: „Erzellen! Entfesseln Sie unbefangene, gerechte Beamte aus dem Ministerium zur Untersuchung, und der gegenwärtige Zustand wird ein Ende nehmen.“

**Vom Kulturkampf in Frankreich.** Aus Lendernea wird berichtet: Der Deputy Ube Gayraud ist hier angekommen und wird sich nach Ploubaniel, Saint-Meen und Lesfoget begeben, um zu versuchen, Gewaltthätigkeiten in diesen Orten zu verhindern. Bewaffnete Bauern halten die Straßen besetzt und halten die Passanten an.

In Gruet wurde der Polizeikommissar in dem Augenblicke, als er die dortigen Schulen schloß, von Frauen zu Boden geworfen und gemißhandelt.

Man sieht hier die Folgen der von den Priestern geübten Verheugung. Wie verträgt sich das mit dem Gebote des Stiffers der christlichen Religion: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat?“

**Aus aller Welt.**

**Ein Verein abstinenter Studenten** soll im Laufe des Winters in Berlin gegründet werden. Die erste derartige Organisation, der Verein abstinenter Studenten in Kiel, erlöst einen Aufbruch an die deutsche Studentenschaft zur Bekämpfung des Trinkwanges. Unter den allgemeinen Abstinenzpartien bestehen bereits Vereine abstinenter Arbeiter, Lehrer, Ärzte, Geistlicher und Frauen.

**Wegen eines Altes großer Rohheit** ist am Montag ein 20jähriger Kaufmannslehrling Alfred Köppen in Untersuchungshaft abgeführt worden. Er hat einen 20 Jahre alten Mutterzeiger eine geborene Luannicht Zedler in die Augen geschaut. Als Motiv dieser That hat Köppen Eifersucht bezeichnet, da beide ein Mädchen liebten, das aber dem Mutterzeiger den Vorzug gegeben hat. Die Verletzungen des unglücklichen Mutterzeigers, der die einzige Stütze seiner Mutter ist, sind, der „Post“ zufolge, so schwer, daß, wenn auch nicht eine völlige Erblindung eintritt, er doch dauernd in keinem Scherenschnitts brauchbar bleiben wird.

**Der Körper des Schulmädchens Anna Klein** in Leipzig ist in der Person des 20 Jahre alten Offiziers Wilhelm Grabich ermittelt und verhaftet worden. Er hat ein auffällendes Gesandnis abgelegt.

**Man mag es den Hamburgern lassen,** daß sie es verziehen, Wohlthätigkeit in großen Stile zu üben. Das Gedenkbuch für die Hinterbliebenen der „Kronen“-Katastrophe wird bis jetzt bereits 159,000 Mark aus.

Anlaßlich der Katastrophe ist eine Versammlung von Delegirten hiesiger bedeutenden Gesehensvereine verfaßt einberufen worden. Es handelt sich um die Beschäftigung über ein großes Sängerfest zu Gunsten der Hinterbliebenen der Mitglieder des Hamburger Seemannsvereins „Lena“.

**Mord und Selbstmord.** Der in München geborene Adolf Niggand, der hier Kunststudien oblag, erschoss in letzter Nacht bei Paulsborn im Gravenwald eine junge Dame und dann sich selbst.

**Ein geschlossener Dampfer** ist in der Nähe der Dreibahnobjekte wohl noch nicht dagewesen. Der „Haberlah-Wiking“ hatte gestern seinen Trainingsdampfer am Klabbers in Nieder-Schönweide bringen lassen, als die Mitglieder sich nach Hause begaben. Das hatten sich Liebhaber zu Ange gemacht, und beim Morgen fand der Klub seinen fünfzehn Meter langen Dampfer nicht mehr vor.

**Wassereintrich.** Aus Prag wird gemeldet: In dem Marienschloß bei Oberleutenau ereignete sich ein großer Wassereintrich. Die aus 76 Mann bestehende Besatzung wurde bis auf einen Säner gerettet. Das Wasser rührte 20 Zentimeter über der Wasseroberfläche.

**Ein böses Gede nahm,** wie dem „Gann-Gann“ aus Paris berichtet wird, das Seimfelder Vogelgeschick. Es

Wann wurde der recht Unterschleif abgerissen. Ein anderer bei dem Gedicht lebender Arbeiter wurde im Gesicht und an den Beinen leichter verletzt. Er wurde in das Krankhaus geschafft. Er soll die Kanone überleben haben. Auf 100 Meter flogen die Stücken nieder, today es als ein großes Wunder anzusehen ist, daß nicht noch mehr Verletzte verlegt sind.

**In Benedig herrscht große Aufregung,** weil vom Thurm der Stranzinische große Steine herabgefallen sind. Die untersten Fenster mußten von den Bewohnern geräumt werden. Man will sofort mit der Abtragung des oberen Theils des Thurms beginnen.

Ueber den Einzug eines Theils der Kirche San Giovanni Paolo in Benedig wird der „Post“ Folgendes berichtet: Während man am Sonntag Messe las, wurde plötzlich ein lautes Krachen vernachbar. Alles krangte ins Freie. Unmittelbar darauf stürzte ein großes Seitenfenster und mehrere Säulen ein. Um die Kirche wurden sofort Planen gezogen, der Eintritt ist verboten. Von den Kirchenbesuchern war Niemand verlegt worden. Am glücklichsten kam eine Frau davon, die eben ihre Finger in den Fingerring von Trabmasse tauchte, als ein großer Marmorblock zu ihren Füßen stürzte.

**Wieder Einer!** In Stans wurde Karlan Heberer, Redakteur der ultramontanen „Färker-Rache“, wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem Knaben verhaftet.

**Schwarze Vögel!** Der Kapuziner Dominik Pighazzi, der sich auf einem Besichtigung an den zwei Schulmädchen Maddalena 5 Jahre alt und Salamina Calamari 7 Jahre alt vergangen hatte, wurde, wie wir berichtet wird, von der Strafkammer Siena zu sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

**Ein Schreck des Kongressrats.** Ein belgischer Offizier, der aus dem Kongressrat zurückgetreten ist, berichtet, daß in den Höhlen des Himaläa viele eine Art Behausung haben, die für alle, die den Berg in kleinen Booten befahren, eine ernste Gefahr bedeutet. Diese kleinen Höhlen werden von den Eingeborenen „megwe“ genannt. Sie greifen die Kanoe der Eingeborenen an, bringen sie um ihren Führer leicht zum Sinken und packen dann ein oder zwei Leute. Der Folge geht keine menschliche Beute in seine Hände, und ohne keinen Lärm die kleinste unglückliche Wunde beizubringen, nähet er sich dem Jäger heran, indem er die Söhne seiner Führer in seine Kanielöcher einführt. Gewöhnlich ist er keine Beute fünfzehn Stunden und läßt dann die Leiche auf dem Fluß treiben. „Ich war Augenzeuge eines dieser berartigen Unglücks“, sagt der Belgier. „Ein Kanoe wurde am Fluß zum Sinken gebracht, und einer der drei Jäger saßen darin.“ Als die Uferbewohner aus Ufer schwammen, sagten sie was, daß ein Polos ihr Boot umwerft und ihren Gefährten fortgenommen hatte. Am nächsten Morgen um neun Uhr fand man die dahinstrebende Leiche und an ihr keine Wunde, und nur die geschwellenen Kanielöcher waren abnorm. Eine Prüfung

am Uelle fürchten alle den „megwe“, während die Jimbri von seinem Dasein nichts wissen.

**In der Inselgrotte** von Dtof in Krain hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Zwei Herren aus Hamburg besuchten zu wissenschaftlichen Zwecken die bei der Abelsberger Grotte befindliche Inselgrotte von Dtof, die seit einigen Jahren für den Besuch des Publikums geöffnet, jedoch noch nicht ganz erforscht ist. Sie kamen an eine sehr schwierige Stelle, unterhalb derer man Wasser rauschen hörte. Der Führer rieth ab, weiter zu gehen, die beiden Hamburger bestanden aber darauf, hinüberzugehen. Der Führer half dem einen hinüber. Als er den zweiten über die gefährliche Stelle bringen wollte, stürzte er ab und verschwand im Wasser. Nach vielstündigem Herumirren gelang es den beiden, den Ausgang der Grotte zu finden. Die Leiche des Führers wurde am nächsten Tage gefunden.

**Rettung aus Secnoth.** Der Dampfer „Chardonia“ hat einen amerikanischen Dampfer im Schlepptau in den New-Yorker Hafen eingebracht. Der Dampfer war neuerlos umhergetrieben und hatte keine Lebensmittel mehr für die 64 Passagiere, worunter sich 11 Frauen befanden, an Bord. Der Kapitän hatte Selbstmord begangen.

Durch verdorbenes Essen sind, wie ein in Port Arthur erscheinendes russisches Blatt meldet, in der englischen Schule in Tschifu dreizehn Knaben vergiftet worden und eine große Anzahl erkrankt.

**Ganz erstaunliches Glück** hat Mustafa Alim Bey, der Sekretär des Gouverneurs von Annonia, gehabt. Dem jungen Türken, der eine Bergungsreise nach Neapel unternommen hat, wurde vor einigen Tagen, während er des Nachts durch die Straßen humpelte, von einem Taschendiebe seine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Er zeigte den Verlust der Polizei an, die ihm aber natürlich nicht wieder zu seiner Uhr verhalf. Am 30. Juli nun bestiftigte Mustafa Alim Bey den Dom. Da näherte sich ihm ein gut gekleideter Mann und fragte ihn, ob er nicht Willens sei, eine hübsche Uhr billig zu kaufen. Der junge Türke ließ sich die Uhr zeigen und erkannte in ihr zu seinem grenzenlosen Erstaunen seine eigene. Er umklammerte dem Uhrverkäufer sofort mit beiden Armen, trug ihn aus dem Dome hinaus und lieferte ihn den beiden Polizisten ab, die ständig vor dem Dome stehen. Der Dieb war so verblüfft, daß er sich gar nicht wehrte. Man stellte in seiner Wohnung sogleich eine Hausdurchsuchung an und fand dort auch die zur Uhr gehörende Kette.

**Die alpbobische Gattin.** Ein originelles Heroldsstück findet wir in einer Zeitung: Berandogener Herr in den 40er Jahren findet die Bekanntschaft eines jungen Mädchens mit folgenden Eigenschaften: bräutlich späterer Heirath: Die junge Frau ist artig, beschönigend, charaktervoll, dankbar, ehrlich, freundlich, gut, häußlich, innig, jung, keusch, lebenswüthig, munter, niedlich, offenherzig, perfekt, rechtlich, sanftmüthig, treu, unschuldig, vernünftig, wirtschaftlich und zärtlich. — Wer kann man nicht verlangen! —

In Frankreich ist die Schließung der Ordens-... schulen nimmere allgemein durchgeführt. In der Gemeinde Lieb-... willers mußten in der einzigen Kongreganisten-Schule, die sich nicht... unterworfen hat, die Schwestern durch die Polizei entfernt werden. Daraus wurde die Schule geschlossen.

Die Albanesen. Bei Dohrida fand zwischen einer mehr als... hundertköpfigen albanischen Räuberbande und türkischen... Truppen ein Zusammenstoß statt. Der Führer der Bande... und 18 Mann wurden getötet, die übrigen flohen und wurden von... den Truppen verfolgt.

Die Gefangenen. Aus Algier wird gemeldet: Der holländische... Dampfer „Friesland“, aus Batavia kommend, landete in den... zehn Buren. Der Kapitän des Schiffes berichtete, daß sich auf... Teylon anlässlich der Friedensproklamation 4000 gefangene... Buren weigerten, den Treueid zu leisten. Es kam zu ersten... Zwischenfällen, wobei auch Blut floß. Weitere Einzel-... heiten sind noch nicht bekannt. Fünf Buren landeten in Algier und... werden sich auf dem schnellsten Wege über Marseille nach Holland... begeben.

In Deutsch-Südwestafrika haben sich Notterdamer... Nachrichten aus Damaraland zufolge 400 Buren, welche England... nicht den Eid der Treue leisten wollen, mit 200 Frauen und Kindern... angehebelt.

Von der Krönungsfester in London. Da es an aus-... wärtigen Gästen, Beerd und Abgeordneten zur gehörigen Fälligkeit der... Westminster-Abtei bei der Krönung fehlen wird, ließ der Earl... Marischal am Sonntag die Bürgermeister aller Städte von über... 20.000 Einwohnern telegraphisch einladen, in ihren Roben und Amts-... ketten in der Westminster-Abtei zu erscheinen. Zugleich ließ er um... telegraphische Antworten bitten. Der Bürgermeister von Clonmel in... Irland, der zugleich Parlamentsabgeordneter ist, antwortete tele-... graphisch: „Ich wünsche weder eine Einladung noch eine Einladung zur... Krönung, noch werde ich eine Einladung annehmen.“

Partei-Angelegenheiten.

Wilhelm Liebknecht. Heute sind zwei Jahre vergangen, seit... der Tod den fleißigsten und fruchtigsten Kämpfer der deutschen Sozial-... demokratie, den alten Liebknecht, aus unseren Kampfreihen riß. Sein... Fehlen wird sich besonders in dem nun bald beginnenden Wahl-... kampfe für die Neuwahlen 1903 bemerkbar machen. Denn der Eifer unseres Alten war gerade zu Wahrheiten unbegrenzt. Möchten an seiner Stelle recht viel neue Kämpfer ins Feld treten, die sich an dem von uns Gegangenen ein Beispiel nehmen.

In Landsheim in der Pfalz gelang es den Arbeitern bei... der letzten Wahl zum ersten Male, vier Vertreter in den Gemein-... derath zu entsenden. Die Thätigkeit, die die sozialdemokratischen Ver-... treter auf dem Rathhause entfalteten, entbehrte nicht der prinzipiellen... Schärfe und sie erbrachten den Beweis, daß man auch in einem... Landorte Erfolge davontragen kann. Jetzt werden sie natürlich... heftig befehdet und mit ihnen der Bürgermeister des Ortes, Herr... Reudelhuber, weil er die Geschäfte mit großer Unparteilichkeit... führt und sich gegen jeden Versuch, die Sozialdemokraten als Ge-... meindervertreter zweiter Ordnung zu behandeln, ablehnend verhält.

In Reichstagswahlkreise Sorau-Fork hielten die Partei-... genossen am Sonntag ihre Kreisversammlung in Sorau ab. Es... waren aus 22 Orten 31 Delegierte erschienen. Wie aus dem Thätig-... keitsbericht zu ersehen ist, ist die Agitation im Kreise recht fleißig... betrieben worden und im Allgemeinen ist auch der Stand der Partei... gut. Die Einnahmen der Kreisversammlung betragen 759.70 Mark, mit dem... alten Bestande 889.65 Mark.

Als Kandidat für die Reichstagswahl wurde Genosse Klees... wieder einstimmig proklamirt.

Reichstagskandidatur. Eine Parteikonferenz des 3. braun-... schweigischen Wahlkreises (Holzminde), stellte den bisherigen Ver-... treter des Kreises, Genossen Calwer, wiederum als Kandidat für die... nächste Wahl auf.

Beim schweizerischen sozialdemokratischen Parteitage... waren 266 Delegierte, 194 vom Grünliverein und 72 von anderen... Verbänden, ferner Vertreter der deutschen und englischen Sozial-... demokratie anwesend. Bebel sprach unter Beifall über die allgemeinen... Ziele der Sozialdemokratie und ihre nächsten Hauptaufgaben in der... Gegenwart. Der Bericht über die Konstituierung der Partei wurde... entgegengenommen.

Die Partei zählt 25.000 organisierte Mitglieder.

Das internationale sozialistische Bureau veröffentlicht in... französischer Sprache eine Zusammenstellung der Tagesordnungen... und der Beschlüsse der internationalen Kongresse in Paris 1889, Brüssel... 1891, Zürich 1893, London 1896 und Paris 1900. Die Broschüre ist... gedruckt in der Volksdruckerei in Gené.

Bericht

Über die parlamentarische Thätigkeit der sozial- demokratischen Reichstagsfraktion.

Die Staatsberatungen.

Die Folgen der schlimmen Wirtschaftskrise zeigten sich für das... Reich in einer Verschlechterung seiner Finanzlage. Von dem Rückgang der... Einnahmen waren alle Gebiete der Reichsfinanz betroffen. Die Reichsregierung, die in den Jahren... des Aufschwungs in ihrer Finanzpolitik eine Zuversichtlichkeit zur... Schau getragen hatte, als würden in Zukunft die Reichseinnahmen... sich immer in aufsteigender Richtung bewegen, ließ jetzt durch den... Mund des Staatssekretärs im Reichsschatzamt die erste Staats-... beratung einleiten mit einem langen Klageged über die... schlechte Finanzlage. Allerdings kann die Regierung mit Fug und... Recht sagen, daß sie den Karren der Reichsfinanz nicht allein in... den Sumpf gefahren hat, in welchem er nun steckt. Die bürgerliche... Reichstagsmehrheit und vor Allem das Zentrum, hat dabei wieder... mitgeholfen. Die anschwärztesten Wünsche der Militärs, Marine-... und Weltpolitik sind mit ein paar fast bedeutungslosen Abstrichen... bewilligt worden und wenn man in den guten Jahren die Ausgaben... steigerte mit jeder Steigerung der Einnahmen, aufstätt unfehlbar... kommende schlechte Jahre in vorfälliger Verrechnung zu ziehen, so... sind diese bewilligungsreichen Kurapatriden der bürgerlichen... Mehrheit an der Finanzklemme des Reiches mindestens ebenso... schuldig wie die Regierung, die der reaktionäre Bewilligungsbeifer zu... immer neuen Forderungen aufstachelte. Dieser Majorität vobte... denn auch das bff. Gewissen zu laut, als daß sie eine ernsthafte... und eingehende Kritik der Reichsfinanzwirtschaft der letzten Jahre... genügt hätte. Mit billigen Redensarten drückte sie sich schon um... den Kern der Sache herum.

Unsere Fraktion ließ sich nicht erst darauf ein, in der parla-... mentarischen Pötte der bürgerlichen Parteien eine Rolle mitzuspielen. Ihre... Redner unterzogen die Reichsfinanzpolitik der ihr gebührenden... Kritik und zeigten, wie jetzt schon das Reich, um das Loch in seinen... Gürtel huren zu stoßen, auf die Großen der Konsumenten spekulire, die... sich durch die Erhöhung der Getreidepreise um Millionen summieren... sollten. Sie wiesen ferner hin auf den ungläublichen Gleichmuth, mit... welchem die Regierung jahrelang dem Haupttreiben der Freie durch die... Subsidate, wie dem ganzen tollen Grenzfahrbath der kapitalistischen... Produktionsanarchie zusehen habe, dessen natürliche Folge der... wirtschaftliche Rückschlag ist. Die Unthätigkeit der Regierung gegen-... über der Arbeiter-Wohnungsfrage, die Art, wie sich der Staat selbst... an der Verschlechterung des Arbeiter Einkommens theilhaftig, so z. B. indem... der preussische Eisenbahnstütze gleich mit Eintritt der Krille... den Arbeitern die Pöbne künzte - dies Alles fand scharfe Kritik.

Als unsere Redner das Anwachsen des Militär- und Marine-... Staats, das Ueberwachen des Militarismus, sowie die abenteuerliche... Weltpolitik besprachen, ergliffen sie auch die Gelegenheit, eine... wuchtige gründliche Zurechnung über den Rachezug nach

China vorzunehmen. Es entspricht dem ganzen sonstigen Ver-... halten der bürgerlichen Parteien während des Chinazuges, daß sie... auf die Ausführungen unserer Redner sachlich fast gar nichts zu er-... widern hatten.

Bei der Beratung des

Staats des Reichstages

kam es zu einer Kritik des Verhaltens des Bundes-... rathes gegenüber dem Reichstage bei den Verhandlungen über... Initiativanträge. Obwohl gerade die Initiativanträge der Parteien... die dringlichsten Fragen betreffen, stellt sich ein hoher Bundesrath so, als... gingen ihn diese Verabreichungen gar nicht an. Durch demon-... stratives Verbleiben der Bundesratsmitglieder wird dem Reichstage ge-... zeigt, daß er in den Augen der Regierungen nur in Betracht kommt, wenn... es sich um Verabreichung von Regierungsvorlagen handelt. Unsere... Fraktion rügte dies durch ihren Redner in nachdrücklichster... Form.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 7. August.

\* Unternehmerfünden vor Gericht. Bekanntlich... hatte im Dezember vorigen Jahres eine Ueberwachungs-... Kommission von den Zentralverbänden der Handelshilfs-... arbeiter und der Handlungsgehilfen den Auftrag erhalten, die... hiesigen Geschäftsinhaber in Bezug auf die Innehaltung der... Sonntagsruhe und des Neumuhrladenschlusses zu kon-... trolliren. Verschiedene Kaufleute gelangten zur Anzeige und... wurden vom hiesigen Schöffengericht zu Geldstrafen ver-... urtheilt. Unter diesen befand sich auch der Juwelier Ernst... Bogdt von der Ohlauerstraße, der nach dem Ausweis der... Akten wegen Gewerbevergehens bereits zweimal vorbestraft... ist. Dieser hatte gegen das Urtheil des Schöffengerichts Be-... rufung eingelegt, die am letzten Freitag vor der Ferien-... strafkammer des Landgerichts verhandelt wurde.

Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: In der... Nacht vom Sonnabend, den 14. Dezember, zu Sonntag, den 15. De-... zember, kam die obengenannte Ueberwachungskommission auch an dem... Geschäfte des genannten Herrn vorbei und bemerkte, daß in denselben... noch gearbeitet wurde. Es war kurz vor zwölf Uhr. Zunächst waren... die Kontrolliere der Meinung, es handle sich hier um eine Ueber-... schreitung der Ladenschließzeit. Sie traten daher an den auf einem... Patrouillengange sich befindenden Schutzmann Wirsig heran und... forderten ihn auf, den Thatbestand festzustellen. Dieser weigerte sich... mit der Begründung, daß der Kaufmann ja die Erlaubnis zum... längeren Arbeiten haben könne, da am Tage vorher die fragliche... Polizeiverordnung in Geltung getreten war. Inzwischen war es... zwölf Uhr geworden, und da in dem Geschäft immer noch gearbeitet... wurde, sollte der Schutzmann nimmere die Ueberletzung der in-... zwischen eingetretener Sonntagsruhe feststellen. Auch dies wollte der... Schutzmann nicht thun, die Mitglieder der Kommission sollten nur... Anzeige erstatten, er könne jetzt das Geschäft, das geschlossen sei, nicht... betreiben. Die Anzeige wurde erstattet und Bogdt zu 30 Mk. Geld-... strafe verurtheilt. Vor der Berufungskammer behauptete nun Bogdt, er... habe um 12 Uhr pünktlich aufhören lassen, zu arbeiten, nur er... und seine Frau hätten im Vartiere noch gearbeitet. In die erste... Etage habe man gar nicht hineingehen können, da die Jalousien... herabgelassen gewesen wären. Als Entlastungszeugen hatte... Bogdt den Schutzmann Wirsig, seinen Wächter... Gogsch und einen seiner kaufmännischen Ange-... sellten, Namens Schmidt, laden lassen. Der Schutzmann sagte... aus, daß die erste Etage erleuchtet gewesen sei, die Fenster wären... frei gewesen. Er habe nicht beobachtet, ob gearbeitet worden wäre, jedenfalls... habe Herr Bogdt, den er an der geöffneten Ladenthür be-... nach fragte, es verneint. Auch Gogsch erklärte, es sei um 12 Uhr... Feierabend gemacht worden. Schmidt, welcher an diesem Abend... früher weggegangen ist, erinnert sich, daß zwei seiner Kollegen, die... noch länger gearbeitet hätten, doch schon vor 12 Uhr mit ihm zusamen-... getroffen seien.

Demgegenüber erklärten die Zeugen Zimmer, Senf und... Schmidt, welche damals die Ueberwachung ausgeführt hatten, mit... vollster Bestimmtheit, daß sie von dem gegenüberliegenden Trottoir... ganz deutlich mehrere Damen und Herren haben umherlaufen sehen, und... zwar 6-8 Personen, welche Bücher trugen, Gegenstände bei... Seite stellten und in Büchern schrieben. Sie gaben ferner an, daß... sie bis fast 12 1/2 Uhr gewartet haben.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Nathan, suchte... die Glaubwürdigkeit der letzten drei Zeugen, die im Gegensatz zu den... Erklärungen der Entlastungszeugen sich durch große Bestimmtheit... auszeichneten, dadurch abzuschwächen, daß von den letzten drei Zeugen... trotz ihres Protestes als von Mitgliedern und dem Vorsitzenden einer... sozialdemokratischen Vereinigung sprach, womit der Handels-... hilfsarbeiterverband gemeint war, und daß er die Mittheilungen der... „Wollswast“ über das Resultat der Geschäftskontrolle als... Denunziationen bezeichnete. Uebrigens schien auch dem Vor-... sitzenden der Kammer der Unterschied zwischen Gewerkschaft und... Sozialdemokratie nicht bekannt zu sein. Er sprach auch immer von... der sozialdemokratischen Ueberwachungskommission. Man sollte nun... meinen, daß nach den bestimmten und übereinstimmenden Befundungen... der drei Belastungszeugen der Gerichtshof zur Verweisung der Be-... rufung hätte gelangen müssen, wie dies der Vertreter der Staats-... anwaltschaft beantragte. Doch die Kammer gelangte zu einem Freis-...pruch. Den drei Zeugen Zimmer, Senf und Schmidt sei zwar... voller Glauben geschenkt worden, aus ihren Aussagen ginge aber nicht... hervor, was gearbeitet und von wem gearbeitet worden sei. Darum... habe die Kammer den Angeklagten freisprechen müssen.

Wir überlassen die Kritik an diesem Urtheil der öffent-... lichen Meinung. Nur eines möchten wir bemerken: Wenn... das Gericht hätte wissen wollen, was und von wem gearbeitet... worden ist, dann brauchte es bloß die eidliche Vernehmung... aller im Dezember vorigen Jahres bei dem Angeklagten an-... gestellten Personen zu beschließen. Wir sind überzeugt, ein... Freispruch wäre dann nicht erfolgt.

\* Ein Beitrag zur Germanisirungspolitik. Die... preussische Eisenbahnverwaltung will jetzt auch das Fährige... thun, um den „freien Uebermuth“ der Polen zu brechen: Die... Abtheilung Verkehrskontrolle, welche jetzt in Berlin unter-... gebracht ist, soll nach Posen verlegt werden. Um nun die... Ueberfiedelung den in Frage kommenden Beamten schmackhaft... zu machen, will man ihnen eine Eheverweigerung geben, die... mindestens 150 Mark betragen soll. Es handelt sich um... etwa 500 Beamte; es sollen möglichst Unverheirathete... dazu genommen werden. Müssen sich diese Junggeheulen auch... verpflichten, keine Polinnen zu heirathen?

\* Briefsendungen. Die Postverwaltung weist darauf... hin, daß Postfächer, die zur Bestellung oder Abholung gelangt... sind und dem Adressaten nach einem anderen Orte nachgesandt... werden sollen, werden nicht, wie vielfach angenommen wird, durch... die Post kostenfrei weiter befördert, wenn sie mit der... neuen Adresse versehen, in den Briefkasten gelegt werden. Der... Post auf diesem Wege zugeführte Briefe und Postkarten unter-... liegen der erneuten Portozahlung und zwar werden die... Sätze für unfrankirte Sendungen in Anwendung gebracht, während... Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere, da sie unfrankirt... nicht zur Absendung gelangen dürfen, zurück-... gegeben werden müssen. Soll die Weiterbeförderung nach

dem neuen Bestimmungsort ohne Kosten erfolgen, so hat die... Rückgabe an den Schalterfenster der Postanstalten oder durch... Vermittelung der Briefträger zu erfolgen.

\* Vom verhassten „Anarchisten“. Der „Schles-... Zeitung“ wird aus Myslowitz geschrieben:

„Der verhasste Anarchist Kalajeff befindet sich noch in... Haft, da gegen ihn die Anklage aus § 21 des Preßgesetzes er-... hoben worden ist. Nach beendeten Strafverfahren dürfte Kalajeff... ausgewiesen werden. Die bezüglichen Anträge sind bereits ge-... stellt. Kalajeff ist etwa 26 Jahre alt und Student der philosophischen... Fakultät an der Universität Leinberg. Vorher hatte er die Universi-... täten Moskau und St. Petersburg besucht, von welcher letzterer er in... Folge studentischer Umtriebe relegirt wurde.“

Das „Verbrechen“ des fürchterlichen „Anarchisten“,... „Nihilisten“, „Sozialisten“ und was die Polizei sonst noch... aus dem jungen russischen Studenten gemacht hat, ist jetzt... also schon auf ein Vergehen gegen das Preßgesetz (Ver-... breitung verbotener Druckschriften) zusammengeschrumpft. Da... man den „Verbrecher“ vor der beabsichtigten Verbreitung ab-... gefangen hat, wird er wohl freigesprochen werden müssen. Aber... dann soll er ausgewiesen werden. Wird man ihn an die Grenze... schaffen? Und an welche? An die russische, so daß er den dort... wartenden Schergen des Zaren in die Hände fällt? Oder an die... österreichische Grenze, um dann von Oesterreich aus nach Rußland... abgeschoben zu werden?

\* Frauenversammlung. Am Dienstag, den 12. August, Abends... 8 Uhr, findet im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses eine Frauen-... versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Bespre-... chung des sozialdemokratischen Programms. 2. Vor-... lesung einer Novelle. 3. Vorlesung von Gedichten. Alle... Arbeiterfrauen und Mädchen sind zu dieser Versammlung ein-... geladen. Männer haben, soweit der Platz es erlaubt, Zutritt.

\* Achtung, Metallarbeiter! Sonnabend, den... 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschafts-... hausens eine außerordentliche Mit-... gliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht... der in der letzten Versammlung gewählten Revisionskommission, ferner die Wahl der Gaukommission und die... Beschlußfassung über die Einführung des Haupt-... fassersystems. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung des Mit-... gliedsbuches gestattet. Bei der überaus wichtigen Tages-... ordnung ist das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder noth-... wendig.

\* Kaffalfeier. Der Todesstag unseres großen Führers fällt in... diesem Jahre auf einen Sonntag und die Breslauer Arbeiter-... schaft rüftet sich deshalb zu einer besonders würdigen Feier dieses... Tages.

Die Franzniederlegung findet, wie aus dem Komitee... mitgetheilt wird, Vormittags 8 Uhr auf dem israelitischen Fried-... hof statt.

Nachmittags 4 Uhr beginnt in den Gärten und Räumen des... Gewerkschaftshausens die Kaffalfeier, zu der Eduard Bernstein als... Festredner erscheint. Außerdem ist arrangirt: Ein Doppel-... konzert von zwei Kapellen, im Vorder- und Hintergarten, Abends... spielen beide Kapellen im Saale. Vor und nach der Fest-... rede fingen Chöre, bestehend aus Mitgliedern des Arbeiterfänger-... Bundes, Arbeiterlieder. In der Pause im Saale findet das... Reigenfahren des Arbeiter-Radfahrervereins statt.

Die Programme zu diesem Feste, welche geschmückt sind mit... dem Bilde der Grabstätte Ferdinand Lassalles kommen Ende... dieser Woche zur Ausgabe. Der Ueberdruck des Festes ist wieder... für die Wahlen von 1903 bestimmt.

kk. Lehrlingsbeschäftigung am Sonntag. Der Schul-... machermeister Marx klagt vor dem Gewerbegericht für seinen... Sohn gegen den Mechaniker Werner, Inhaber eines Fabrikgeschäftes, auf... Anlösung des Lehrvertrages und Herausgabe des Arbeits- und... Krankenfaßbuches. Der Vater des Lehrlings will das Lehrverhältnis... lösen, weil sein Sohn in der Werkstatt des Lehrherrn am Sonntag... Mittags von 11-2 Uhr Arbeiten verrichten muß, welche nach dem... Gesetz nicht zulässig sind. Die nöthigen Aufklärungsarbeiten waren... nach seiner Ansicht immer früh von 7-9 Uhr erledigt. Zu den weiteren... Arbeiten, wie Reparaturen von Fahrträdern, Luftpumpen u. d. h. dürfe... sein Sohn in der angegebenen Zeit nicht herangezogen werden. Der... beklagte Lehrherr Werner beharrt auf Erfüllung des Vertrages, nach... welchem der vom Vertrage zurücktretende Theil eine Konventional-... strafe von 100 Mk. zu zahlen hat. Er habe sich im Bureau der... Handwerkskammer Auskunft erbeten, was er mit dem Lehrling machen... solle, wenn derselbe Sonntags in den angegebenen Stunden nicht zur... Arbeit käme. Dort habe ihn der Syndikus gesagt: „Gauen... Sie dem Jungen das Leder voll!“ Der Vorsitzende, Stadtrath... Weller, bezweifelte, daß die Anweisung so gelaunt haben könnte, wogegen Werner keine Angabe bestimmt aufrecht hielt. Der... Vater des Lehrlings bemerkte hierzu, daß Werner, obwohl er... wußte, daß er, der Vater, seinen Sohn in den angegebenen Stunden... von der Arbeit zurückgehalten, diesen, nachdem er vorher die Fenster... verbanen, mit einem Rohrstod derb geschlagen habe und demselben... außerdem die Frühstück- und Vesperpauken entzogen, sowie nur... 1/2 Stunde Mittagszeit gewährt habe. Dies habe ihn noch haupt-... sächlich zur Lösung des Lehrvertrages veranlaßt. Auf die Frage des... Vorsitzenden mußte Werner zugeden, daß der Lehrling Sonntags in... der stilligen Zeit dieselben Arbeiten verrichten muß, welche auch... Wochenlängs von ihm verlangt werden. Die weitere Frage, ob er... entsprechend dem § 105 c der Gewerbeordnung ein Verzeichniß an-... gelegt habe über die am Sonntag beschäftigten Arbeiter und die... Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Ar-... beiten, mußte er ebenfalls verneinen. Im Weiteren gab er noch... folgende Erklärung ab: Er sei nicht in der Lage, den Lehrling zu be-... halten, falls derselbe nicht auch am Sonntag regelmäßig von 7-9... und 11-2 Uhr zur Arbeit komme, denn auf den Jungen könne man... sich doch eher verlassen wie auf einen Schilfen.

Das Gewerbegericht erkannte auf Anlösung des Lehrvertrages. Wie... in diesem Falle festgestellt worden ist, will der Lehrherr den... Lehrling auch Sonntags in der Werkstatt beschäftigen, wenn das... Handelsgewerbe offen ist. Das ist nach Paragraph 105b der Ge-... werbeordnung unzulässig. Der Lehrherr hat auch vor Allem darauf... zu achten, daß der Lehrling etwas lerne. Falls das Arbeits- und... Krankenfaßbuch nicht innerhalb drei Tagen herausgegeben wird, hat... Werner noch eine Geldstrafe von 20 Mark zu zahlen.

\* Schiedsgericht für Arbeiterversicherung. Die Part-... nerschaft, mit der sich manche Landreise wecheln gegen die Ertheilung... einer Unfallrente, grenzt an Nüchternheit. Der Fall, den wir... besprechen wollen, ist wirklich charakteristisch. Am 24. Januar d. J. ... verunglückte die Auszubildende Marie K. rause in Frauenwalbau, eine... Greisin in gebückter Haltung, bei Vornahme einer häuslichen Ver-... richtung. Sie kostete sich das Mittageessen und wollte das warme... Spülwasser hinaustragen, um damit die Beete zu begießen. Beim... Hinabsteigen aus der Hausstufe - sie aus, fiel hin und brach einen... Arm. Die alte Frau hatte viel zu leiden und noch heute empfindet... sie Schmerzen und kann den Arm nicht rühren. Die Frau stellte... den Antrag auf Unfallrente, da sie ja, wie sie in ihrem Gesuch... vortrug, landwirthschaftlich thätig sei. Der Kreisauschuß lehnte es... jedoch ohne Weiteres mit der Begründung ab, da die Antragstellerin... landlichen Beschäftigung nicht betriebe und darum auch... keinen Anspruch auf Unfallrente hätte. Die Angabe, von dem

Bestenfalls, sei eine lächerliche Anrede, um ihren landwirtschaftlichen Beruf darzutun. Es liegt ein Betriebsunfall keineswegs vor. Die Kranke sei eine alle, gebrechliche Person, bei der ein Unfall sehr leicht vorkommen kann. Der Antrag wurde somit rüchweg abgewiesen.

Gegen diesen ablehnenden Bescheid erhob die Wittwe Widerspruch und legte in der Berufungsschrift dar, daß sie, wenn sie auch nicht Wittwe ist, sich doch landwirtschaftlich betätigt habe, da sie zur Zeit des Unfalls Pachtacker inne hatte und auch eine Kuh besaß. Das Schiedsgericht zog beim Kundoochener Verhandlung ein und die Kundoochener kammer, daß Frau Krause Pachtacker gewesen haben soll, aber nicht mehr zur Zeit des Unfalls, auch Leute habe sie nicht beschäftigt. Die Kundoochener war ganz im Sinne des Kreisaustrusses gehalten. In ständiger Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts wird der Name bäuerliche Beschäftigung als mit der Beschäftigung im Landbau gleichgesetzt. Die Kundoochener war ganz im Sinne des Kreisaustrusses gehalten. In ständiger Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts wird der Name bäuerliche Beschäftigung als mit der Beschäftigung im Landbau gleichgesetzt.

Reibliche Stationsvorführer in Deutschland. Am Montag fand die Einweihung der Reibstraße Silberberg-Wittelschneide der Eisenbahngesellschaft statt. Auf dieser neuen Bahn sind eine Anzahl weiblicher Stationsvorführer angestellt, z. B. waltete am Montag in Nieder-Petersdorf eine von ihnen ihres Amtes. Die Bahn ist Abfahrtsbahn, an der Einweihung nahmen die staatlichen Eisenbahnbetriebsstellen teil.

Ein umfangreiches Schadenfeuer brach gestern Nachmittag in Dömitz aus, und zwar überete es eine große Scheune, die auf dem Terrain der Schäferei stand, vollständig ein. Das 1 1/2 Stock hohe massiv gedeckte Gebäude hatte eine Länge von etwa 50 Metern und eine Breite von 10 Metern. Der größte Raum des Gebäudes diente zur Aufbewahrung geschälter Weizenrohren, während in dem kleineren Teile Stallungen eingerichtet waren. Mittags bald nach 2 Uhr wurde bemerkt, daß aus dem Dach Rauchwolken aufstiegen. Die Weizen wurden sofort in Sicherheit gebracht. Wenige Minuten mit vergangen und bald stand das ganze aus Fachwerk aufgeführte Gebäude in Flammen, die flüchtig an Gewalt zunahmen, sodaß in kurzer Zeit die Balken der Dachlage einstürzten. Bald auch stürzten größere Teile der Wände nach. Die noch beim Einstürzen der Feuerwände stehenden und in Flammen gebliebenen Mauerteile wurden, um Unglück zu verhüten, niedergelegt. Die Mannschaften der Dresdener Feuerwehrr hatten wegen mangelnden Wassers zunächst einen schweren Stand. Bei den Löscharbeiten beteiligten sich auch Wöschmannschaften der benachbarten Dörfer. Dem raschen und energischen Eingreifen der Feuerwehrrmannschaften gelang es, ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Die Abkühlung des brennenden Trimmerhaufens nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Neues Sommertheater. Der andauernde Erfolg von „Alt-Heidelberg“ embebt die Direction jeder weiteren Revertionsfrage, trotzdem verzichtet sie nur ungern und schwer auf den Lieblingsplan, den Arne Söberg'schen „Paulus“ zur ersten deutschen Aufführung zu bringen, dem der Dichter ein großes Interesse entgegen bringt. Allein die Schwierigkeit der Hauptrolle, mit der das Stück steht und fällt, bedingt es, daß die Leistung sich zu einer Verschiebung im Einverständnis mit dem Dichter einschließt. „Paulus“ wird also als eine der ersten Hauptrollen der nächsten Spielzeit mit einem allerersten Berliner Darsteller in der Titelrolle als Gast gegeben werden. Von Neu-Aufführungen werden noch vorbereitet: „Zwische der Liebe“ von Vasquez, dann mit Maria Weber „Der Baum“, Schwanke in 2 Akten von Johannes Schlaf, dem Postmann'schen, im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen Schwanke „Thor und Tod“ beigegeben wird, ferner „Ibsen's Frau von Merse“ in der Uebersetzung der großen Gesamt-ausgabe mit Maria Weber in der Hauptrolle und endlich Josef Theodor's Drama: „Das Grateisen“. Die Spielzeit des Neuen Sommer-Theaters schließt in diesem Jahre am 27. August.

Schwerer Unglücksfall. Am 31. v. M. wurde ein Expeditionskutscher auf der Pflaue Chaussee von seinem schwer beladenen Wagen überfahren und erlitt einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde im Krankenhaus der Barmerbergigen Brüder untergebracht, wo er am 4. d. M. gestorben ist.

Verstirbt. Das 16 Jahre alte Mädchen Bertha Reichner, welches Große Hüthenstraße 11 gewohnt hat, wird seit dem 22. vor. Monats vermisst. Das Mädchen war zu hundert Marie, dunkelgrüner Rock und schwarzen Lederschuhen bekleidet. — Seit dem 1. d. Mts. wird der 11 Jahre alte Knabe Richard Weidenreich, Büsingstraße 2, vermisst. Der Knabe ist mit grüner Hose und Weiße bekleidet.

Zusammenstoß. Am 5. d. Mts. erfolgte auf der Matthiasstraße zwei Zusammenstoß zwischen Frachtwagen und Straßenbahnwagen. In beiden Fällen wurden die Reterragen beschädigt.

Feuer. Am 5. d. Mts. Vormittags, brach in dem Grundstück Sonnenstraße 26, wo in einer Wohnung ein Monteur mit Einrichtung einer Gasbeschleunigungsanlage beschäftigt war, dadurch Feuer aus, daß sich ausgedehntes Gas entzündete. Das Feuer wurde schnell erlosch, sodaß die sofort alarmierte Feuerwehr nicht in Thätigkeit treten brauchte. — An demselben Tage wurde die Feuerwehr nach Weßbergstraße 4 gerufen, wo in einer Stube ein Koch mit Wäsche und andere Sachen in Brand geraten waren.

Diebstahl. Einem Maler wurde, als er auf einer Promenadenbank einschlief, ein silberne Klementenarm mit Goldband und einem Kaufmann eine goldene Klementenarm gestohlen. — Einem 8 Jahre alten Knaben, der für seine Eltern Einkäufe machen sollte, wurden auf der Neuen Landungsbrücke durch einen unbekanntem Mann 200 M. geklaut. — Ferner wurden gestohlen: einer Frau von der Schwagerbrücke auf dem Neumarkt ein Portemonnaie mit 7 M., einer Tischlerin auf dem Oberborschen Bahnhofs ein Portemonnaie mit 16 M., einem Arbeiter, der auf einer Bank im Waldpark eingeschlafen war, Papiere auf den Namen Hermann Teuber, und einem Kommiss in der Nacht zum 4. d. M. auf dem Kirchplatz durch einen Mann, der ihn alljährig umarmte, eine silberne Taschenuhr.

Mit Verhör. In dem gerichtlichen Ermittlungsverfahren. Das Verhör, welches gerichtlich angeordnet ist, wird bis Jahresfrist 1897 auf.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 5. d. Mts. 37 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Damentasch, ein Portemonnaie, ein Diarbuch, ein Messer und ein Paar Schuhschuh. — Abhandeln kamen: eine Rolle mit Manuskripten, ein Tramway, eine lange goldene Kette, zwei Kartons mit Photographien und Wäsche, ein Schirm und ein Stück mit silbernen Orn.

Striegau. Selbstmord. In der Nacht vom Montag zu Dienstag erschlug sich im Stübchen der Firma Borch, in welchem er ein halbes Menschenalter gearbeitet, an einer Wunde der 36 Jahre alte Eisenarbeiter August Neumann von hier. Lebensüberdruß

scheint den noch ziemlich rüstigen Mann in den Tod getrieben zu haben.

Striegau. Städtisches. Das Organ der Konservativen des Kreis Striegau, „Striegauer Blätter“, scheint seinen Gefallen daran zu haben, daß über die Wirtschaftsweise anderer Behörden Verhältnisse in die Öffentlichkeit gebracht wird. Die „Striegauer Blätter“ schreiben in Nr. 86: „Die städtischen Behörden erfreuen sich übrigens fortgesetzt der Aufmerksamkeit des sozialdemokratischen Organes in Breslau, der „Schlesischen Volkswacht“. Die unentgeltliche für das Kreis-Krieger-Verbandsfest bewirkte Aufstellung der städtischen Flaggemasten hat, wie uns mitgeteilt wird, ihr Wohlgefallen erregt, sie sieht dabei das Armenlohn in Parallele. Bekanntlich haben die Stadtverordneten, denen die Bewilligung nachträglich oblag, beschloßen, die Aufstellung der hohen Masten wegen nicht mehr unentgeltlich an Vereine zu bewilligen, das war vielleicht nach dem Ausdruck des betreffenden Votates auch nicht nach der gegenwärtigen Zusammenlegung der Versammlung zu erwarten.“

Wir glauben es dem frommen Blatte von der Sedanstraßen-ede recht gern, daß es ihm nicht gefällt, wenn die Striegauer Steuerzahler davon in Kenntnis gesetzt werden, wenn junge, kräftige Männer, die dem Garde-Verein angehören, auf Kosten der Gesamtheit sich gütlich thun, während alte, gebrechliche Leute, die Jahrzehnte der Stadt ihre Steuer gezahlt haben, so niedrig unterstützt werden, daß sie gezwungen sind, betteln zu gehen. Wir können dem Blatte versichern, daß wir es auch sofort der Öffentlichkeit übergeben werden, wenn unsere Stadtväter etwas Gutes beschließen werden, bisher hatten wir aber sehr wenig Veranlassung hierzu.

Verige Woche war im „Striegauer Anzeiger“ ein Eingekauft zu lesen, in welchem mehrere Frauen die Stadtverwaltung fragen, ob es nicht möglich ist, daß der Schmutz, der von dem Bau der Wasserleitung nach auf der Straße liegt, weggeschafft wird, damit die Fenster, die nach der Straße gelegen sind, wieder geöffnet werden können. Ja, hierzu ist kein Geld vorhanden.

Glogau, 6. August. Kriegegericht. Ein Gefreiter des 19. Infanterie-Regiments in Görlitz, hatte in der Trunkenheit einen Unteroffizier, der ihn zum Verlassen des Lokales, in dem sie sich befanden, anforderte, beleidigt. Er gab an, sinnlos betrunken gewesen zu sein. Die Zeugen meinten jedoch, so sehr schlimm sei es nicht gewesen. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Mittelarrest. — Ein Musiksteter vom selben Regiment hatte sich ohne Erlaubnis vom Truppendienst entfernt. Er kam bis nach Jittau in Sachen, wobei er von einem Polizeibeamten angehalten wurde. Er gab an, Müller zu heißen, was jedoch nicht der Wahrheit entsprach. Er erhielt 4 Monat Gefängnis, zweite Klasse und 7 Tage Haft. Letztere Strafe wegen Angabe des falschen Namens.

Schlawa, Kreis Freystadt. Ein Handwerker als Geschichtsschreiber. Der Schmiedemeister Heller von hier, hat der Stadt eine von ihm selbst verfaßte Chronik von Schlawa und nächster Umgebung als Geschenk überreicht. Das Werk enthält über 500 Geschichten, dazu Aufzeichnungen von Schlawa aus früheren Zeiten. Es umfaßt einen Zeitraum von beinahe 600 Jahren. Der Verfasser hat ein halbes Menschenalter an dem Werk, welches Anerkennung und Nachahmung verdient, gearbeitet.

Freystadt. Arbeitererfahrungen. Bei einem Neubau verunglückte der Zimmermann Ditt. und der Sägermeister, indem er aus beträchtlicher Höhe herabstürzte. Schwerverletzt mußte er in das Krankenhaus gebracht werden.

Röben, 5. August. Bodenloser Leichtsinns war es, welcher gestern in der großen städtischen Haide einen Brand verursachte, durch den etwa ein Morgen Neulatur und 2 1/2 Morgen Schonung vernichtet wurden. Ein Gasthof- und Stellenbesitzer aus einem benachbarten Dorfe hatte seine erwachsene Tochter und zwei andere weibliche Personen damit beauftragt, in den Neulaturen zu grasen. Um sich das Mittagessen zu wärmen, waren diese Personen mit einem Spirituskocher in die angrenzende hohe Schonung geflohen. Wie es nicht anders kommen konnte, hatte die flackernde Spiritusflamme das ganze Gras erfaßt. Dieser Leichtsinns ist um so unbegreiflicher, als etwa 100 Schritte entfernt sich die Herrschaft befinden, wo ein besonderer Zigeuner für derartige Bedürfnisse eingerichtet ist. Aus Furcht und Angst hatten die Brandstifter um Hilfe rufend die Flucht ergriffen. Wäre nicht sogleich Hilfe zur Stelle gewesen, dann hätte der Brand außerordentlichen Schaden verursacht. Einer der Arbeiter hatte sich beim Löschen Barthare und Augenbrauen arg verbrannt.

Hannau, 5. August. Der konservative Landtags-Abgeordnete des Wahlkreises Viegau-Goldberg-Hannau, Rudolf Dornig, der jetzt das Direktorenamt der Zentral-Anstalt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Halle a. S. bekleidet, hat sein in Mödelshaus gefertigtes Gut für 72,000 M. an den Rentner Kojak in Viegau verkauft.

Silberberg, 5. August. Wieder verhaftet wurde hier der frühere Kassier des hiesigen Vorpostenvereins, der 74jährige Maurermeister Niemann, der bekanntlich im Laufe der Jahre hohe Summen von dem Vorpostenverein hinterlegten Geldern vernommen hatte. Derselbe war vor Kurzem schon einmal verhaftet, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und weil er noch Abrechnungen mit der Entlegensbahn-Werkgesellschaft zu machen hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Röben, 6. August. Vom Ertrinken gerettet. Die 13 jährige Tochter des Postkutschers Lerche stürzte in der Nähe des Schießhauses in den Reiffließ, der dort eine starke Strömung und große Tiefe hat. Kaufmann Franz, Sohn des Schießhausbesitzers Franz, bemerkte den Unfall, sprang in das Wasser und rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr. Ertrunken wurde das Rettungswert dadurch, daß sich das Kind kramphast an seinen Retter klammerte, wodurch er an der freien Bewegung behindert wurde.

Brieg, 5. August. Ein feines Geschäft! Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt folgende gedruckte Karte aus Erfurt: In der Konferenz der Hr. Graf von hier und mir vom königlichen Amtsgericht 2202 M. für zu viel erbobenen Kostenanschlag zurückgezahlt. Diesen Betrag muß ich an 168,824 M. verteilen, was 0,05 Proz. ausmacht. — Ich kann Ihnen leider das Verzeichnis von 01 Pf., welches auf Ihre Forderung von 23 M. entfällt, nicht aufenden und betrachte den Gegenstand durch diese Karte erledigt. Konfuz-Ber-maler.

Reichardt O. S., 5. August. Vereinzelt Versammlung. Am 2. d. Mts. sollte in dem Kaiserlichen Saal eine öffentliche Arbeiter-Versammlung stattfinden, in welcher Kollege Frisch als Vorsitz über den Zustand der Arbeiter-Organisation sprechen sollte. Kollege Frisch war zu der besagten Versammlung erschienen, aber konnte das angeforderte Referat nicht halten, weil in letzter Stunde von Herrn Palsner die Vergabe des Saales verweigert wurde. Kollege Remel meldete die Versammlung am 1. August Vormittags an und erhielt auch die Bestätigung hierüber. Die Beschlüsse lauten aber gleich Herrn Palsner folgendes Schreiben: Die Polizeiverwaltung. Reichardt O. S., den 1. August 1902. 1-54 10072

Durch Verfügung vom 26. März 1901 — J-Nr. 2044 — ist Ihnen die widerrufliche Erlaubnis erteilt worden, in Ihrem rechts vom Hansnangge belegenen Scherlokale das Verweilen Ihrer Gäste über die Polizeistunde hinaus zu dulden.

Diese Verfügung wird hiermit für diejenigen Tage, an welchen in Ihrem Saale öffentliche Versammlungen stattfinden, zurückgenommen, so daß Sie an diesen Tagen Gäste nur bis 10 Uhr Abends dulden dürfen. Engel.

Am 2. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, erhielt Genosse Remel von Herrn Palsner nachstehenden Brief: Herr Karl Remel hier.

Nachdem mir von der hiesigen Polizei-Verwaltung eine mich in jeder Beziehung günstiglich kennzeichnende Verfügung zugewandt ist, bebaure ich, daß Sie in Ihrer heutigen sowie künftigen Versammlungen meinen Saal nicht gehen zu können.

Reichardt O. S., den 2. August. Hochachtungsvoll Herr Palsner.

Der Einsender der Versammlung wird Herrn Palsner für die erlaubten Kosten dankbar machen.

Gewerkschaftshaus. Donnerstag, den 7. August: Arbeiter-Abstinenz-Verein, Zimmer Nr. 1. Maler-Verein, Zimmer Nr. 2. Former-Gesangverein, Zimmer Nr. 3. Freitag, den 8. August: Goldarbeiter-Verein, Zimmer Nr. 1. Arbeitervertreter-Verein, Zimmer Nr. 2. Männer-Gesang-Verein „Sonnabend“, Zimmer Nr. 3. Sonnabend, den 9. August: Metallarbeiter-Versammlung im großen Saale. Sonntag, den 10. August: Generalprobe zum Bundesfest der Arbeiter-Gesangvereine Vormittags 11 Uhr, im großen Saale. Schiffs-Arbeiter-Versammlung. Nachmittags 4 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Versammlungen und Vereine. Liegnitz. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend, den 9. August: Sommernachtsball in Pfaffendorf. Karten für Mitglieder bei den Unter-Kassieren, für Nichtmitglieder bei R. Kleinert, Karlstraße 15. Preis für Mitglieder und Mitglieder freier Gewerkschaften 50 Pf.; Nichtmitglieder 60 Pf. Das Komitee. Bunzlau. Gewerkschafts-Karriell. Mittwoch, den 13. August, Abends 8 Uhr: Sitzung in der „Hoffnung“. Der Vorstand.

Katibar. Kartellvorsitzender: Paul Benckig, Hofstraße 31, II. Versammlungslokal: Bernis Brauerei, Große Vorstadtstraße Nr. 33.

Sonnabend, den 9. August: Goldarbeiter. Abends 8 Uhr: Versammlung, Zimmer Nr. 1. Maler. Abends 8 Uhr. Zahlabend, Zimmer Nr. 2. Mitglieder, besucht Eure Versammlungen recht oft und zahlreich.

Bawitsch. Öffentliche Partei-Versammlung. Sonntag, den 10. August, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Pogersfeldt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Parteitage. 2. Bericht des Komitee. Der wichtigsten Tagesordnung halber in zahlreichen Erscheinungen nötig. Der Vertrauensmann.

Neues Sommer-Theater. Donnerstag, den 7. August: Gastspiel des sal. Hofschauenspielers Hermann Vallentin. Der Militärstaat. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser u. Thilo v. Trotha. Anfang 8 Uhr. Freitag, den 8. August: Alt-Seibelberg. Zeltgarten. Donnerstag: Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger. 8 Herren. Freitag: Grosses Reland-Concert. Entree 10 Pf. Dominikamer. Donnerstag: Grosses Reland-Concert (157er, Brieg). Freitag: Kluge-Zimmermann's Leipziger Sänger. 8 Herren. Entree 10 Pf. Sämtliche Schneiderei-Artikel für Herren- und Damen-Schneiderei offeriren z. billigt. Eugen Prager & Co. Herrenstraße 7. 992

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Sonnabend, den 9. August, Abends 8 Uhr: Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Tages-Ordnung: 1. Interne Angelegenheiten, Bericht der Kommission. 2. Wahl der Gaukommission. 3. Beschlußfassung über Einführung des Hausstufensystems. 4. Diverse Anträge. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung. 1087

Photographische Apparate. aller Systeme zu mässigen Preisen gegen geringe Monatsraten. Spezial-Kataloge gratis u. franco. A. Langner, Breslau, Taubenstr. 17a.

Pfaff-Nähmaschinen. bestes deutsches Fabrikat empfiehlt M. Schuppelius, Sadowa-Strasse 38. Constante Bedingungen, wöchentliche Teilzahlungen gestattet. 700

Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands. Eingeschriebene Dittstoffe — Eis Weizen (Gegründet 1891) nimmt männliche Personen im Alter von 14 bis 45 Jahren ohne ärztliche Untersuchung auf. Keine Agenten General-Agenten und Direktoren, sondern Selbstverwaltung durch die Mitglieder. Gründer der Kasse: Reichstags-Abgeordneter Georg Horn. Kassentabende finden jeden Sonnabend von 7 bis 10 Uhr im Gasthof „Zur deutscher Einigkeit“, Striegauerplatz Nr. 11 statt, woselbst Anmeldungen angenommen werden. 102

Reichardt O. S., den 2. August. Hochachtungsvoll Herr Palsner. Der Einsender der Versammlung wird Herrn Palsner für die erlaubten Kosten dankbar machen.